Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Schalt-Jahr 1780

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **- (1780)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-655562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Astronomisch = und Astrologische

Calender = Practica,

auf das Schalt=Jahr 1780.

Von den vier Jahrszeiten.

I. Von dem Winter.

Den 21ten verbesserten oder 10ten alten Christmonat des vorigen 1779ten Jahrs, in der Nacht um 10 Uhr 28 min. hatte die Sonne die äusserste Gränze ihrer südlichen Bahn erreicht, und uns den Anfang des disjährigen Winterquartals, welches vermuthlich wittern dörfte wie folget, gebracht:

Bey Eingang des Jenners und Jahrs ist der Frost etwas hart, doch gegen die Mitte des Monats gelindere Witterung, und bis zu Ende desselben leidentliches Winter=Wetter, mit Regen, Schnee und Sonnenbliken abwechselnd zu gewarten.

Die Zeit verändert viel, auch selbst in solchen Dingen
Wo sonst Gewalt und List nichts kan zuwege bringen.

Die ersten Tage des Hornungs bringen kalte Nebel, durch die Mitte des Monats ist die Luft etwas gelinder, und die Sonne erquiket uns zuweilen mit ihrem angenehmen Schein, das Ende aber dörfte regnerisch seyn.

Ein falsches Herz betriegt zwar erstlich andre Leuthe,
Wird aber doch zulezt noch selbst der Falschheit Beuthe.

Der Merz nihmt seinen Anfang bey unlustigem stürmischem Wetter; und weñ schon durch die Mitte desselben die Luft etwas heiterer ist, bleibt sie doch meistens rauh, und in denen lezten Tagen ist ka[l]tes Regenwetter zu vermuthen.

Die Unbeständigkeit übt ihre Herrschaft aus,
Vom Fürstlichen Pallast bis zu dem Bauernhau[s]

II. Von dem Frühling.

Den 20ten verbesserten oder 9ten alte[n] Merz, am Morgen sehr früh, nem[lich] um 0 Uhr 8 min. gelanget die Son[n]ne in ihrer Rükkehr von denen mittägi[gen] zu denen mitternächtigen Gegende[n] auf die Halbscheide, machet in diese[m] ihrem Stand Tag und Nacht gleich lan[g] und bringt uns den Anfang des Frü[h]lingsquartals.

Der Aprill hat einen unlustigen dunk[e]len Anfang mit Risel und Regen; dur[ch] die Mitte wird die Witterung ziemli[ch] abwechselnd seyn, und gegen Ausgang de[s]selben ist warmes Regenwetter mit Win[d] zu vermuthen.

Den [illegible] müssest es gleich wieder weiter trage[n]
W[enn] [illegible] was böses hörst von deinem Nachbar sage[n]

Der May gehet heiter und etwas kü[hl] ein, bald aber wird die Luft neblicht un[d] regnerisch, so daß die Mitte des Monat[s] hindurch wenig Sonnenschein zu hoffen[,] wenn aber das Ende herbey nahet, dörf[te] etwas bessere Witterung erfolgen.

Weñ tadeln eine Kunst und prahlen Klugheit wä[re]
So gieng es in der Welt stets klug und künstlich he[r]

Die

Die ersten Tage des Brachmonats sind warm, doch etwas wolkigt und windig; das Mittel dörfte zwar hizig dennoch aber nicht zu troken seyn, und dergleichen fruchtbare Witterung bis zu dem Ausgang des Monats fortdauern.

Mit Bagatell kan man der Thoren Gunst erwerben,
Und plözlich wiederum mit ihnen es verderben.

III. Von dem Sommer.

Den 20ten verbesserten oder 9ten alten Brachmonat, in der Nacht um 10 Uhr 20 min. wird die Sonne zu dem höchsten nordlichen Punct in ihrer Bahn gelangen; und dieses ist der Zeitpunct da nach gewohnter Eintheilung in unsern Gegenden das Sommerquartal seinen Anfang nihmt. Seine Witterung dörfte also beschaffen seyn:

Der Heumonat gehet ein bey Wind und Regen, doch folget bald bessere Witterung, so daß durch die Mitte desselben gutes und gedeyliches Sommerwetter zu hoffen ist; und in denen lezten Tagen wird die Luft schwülstig seyn.

Vertraute Freundschaft ist ein köstlich Ding zu neñen
Nur schade daß sie sich so leichtlich laßt zertrennen.

Der Augstmonat hat einen schönen und kräftig warmen Anfang, dann kommen etliche Regentage mit Donner; das Mittel hat guten Sonnenschein; gegen und bis zu Ende aber ist nasses doch warmes Wetter zu vermuthen.

Weñ sich das Glük allzeit nach unserm Wunsch thät richten,
So würden wir sehr oft selbst unser Glük zernichten.

Des Herbstmonats erste Tage sind hetter und etwas windig, bald aber findet sich kühles Regenwetter ein; durch die Mitte ist ziemlich angenehme Witterung zu gewarten; die lezten Tage aber dörften regnerisch seyn.

Wer gute Nachbarn hat und ein verständig Weib,
Dem mangelt es nicht leicht an gutem Zeitvertreib.

IV. Von dem Herbst.

Den 22ten verbesserten oder 11ten alten Herbstmonat, bald nach Mittag, nemlich um 0 Uhr 8 min. erreichet die Sonne in ihrer Abweichung von Norden gegen Süden wiederum den Tag- und Nachtgleichungs-Punct, und machet uns den Anfang des Herbstquartals, welches nach astrologischer Muthmassung folgende Witterung haben wird:

Der Weinmonat ist anfänglich heiter und kühl, darauf folgt feuchtes und windiges Wetter; um die Mitte wird die Luft heiterer aber kälter, und wenn das Ende herbey rükt, findet sich rauhes Regen- und Riselwetter ein.

Der Mund speyt Honig aus, und redet nur von Liebe,
Doch ist das Herz voll Gall, und falscher Bosheits-Triebe.

Der Wintermonat hat einen unlustigen dunkelen, nassen und windigen Anfaug; sein Mittel will Kälte, Schnee und Risel bringen, und die lezten Tage dörften wiederum gelinder aber auch desto unlustiger seyn.

Weñ Gold und Silber nicht den Geken thäte zieren,
So würde man an ihm nichts achtungwürdig spüre.

Die ersten Tage des Christmonats sind gelind, dunkel und regnerisch; durch die Mitte wird das Wetter etwas kälter, mit Schnee, und bey Ausgang des Monats und Jahrs ist gelindes Schneewetter zu gewarten.

Wilt du daß andre sich treu gegen dich aufführen,
So lasse auch an dir nichts ungetreues spüren.

Von denen Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahr vier Finsternissen, zwey nemlich an der Sonnen, und zwey an dem Mond, von denen aber in unsern Gegenden nur die lezte Mondsfinsterniß gesehen werden kan.

Die erste ist eine Sonnenfinsterniß, den 4ten verbesserten May, oder 23ten alten Aprill, bald nach Mittag, welche aber ganz in die mittägigen Erdgegenden fallet.

Die zweyte ist eine Mondfinsterniß, den 18ten verbesserten oder 7ten alten May, um die Mittagsstunde, kan demnach von unsern Gegenfüssern gesehen werden.

Die dritte ist eine Sonnenfinsterniß, den 27ten verbesserten oder 16ten alten Weinmonat, gegen 6 Uhr des Abends, und ist in dem nordlichen America sichtbar.

Die vierte ist eine Mondfinsterniß, den 12ten verbesserten oder 1ten alten Wintermonat, am Morgen früh; sie fangt an um 3 Uhr 42 min., das Mittel ist um 5 Uhr 7 min., und das Ende erfolgt um 6 Uhr 32 min., ihre Größe betragt über die Helfte des Mondes. Wenn die Witterung es nicht hintert, kan sie bey uns völlig beobachtet werden.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Ein sorgfältiger und liebreicher Vatter wird sich allzeit angelegen seyn lassen, seine Bemühungen dahin zu verwenden, daß er seinen gehorsamen Kindern den benöthigten Unterhalt verschaffe. Ist nun GOtt der beste und liebreicheste Vatter, so können wir seine Kinder das veste Zutrauen zu ihme haben, er werde nicht aufhören vor unsern Unterhalt zu sorgen, so lang wir uns als gehorsame Kinder gegen ihn bezeigen. Demnach kommt es guten theils auf uns selbst und unsere Aufführung an, ob fruchtbare oder unfruchtbare Zeiten über uns kommen sollen. Werden wir uns bestreben unsere Kindes-Pflichten gegen unserm himmlischen Vatter zu erfüllen, so haben wir auch in diesem Jahr einen gesegneten und ersprießlichen Erdwuchs zu hoffen.

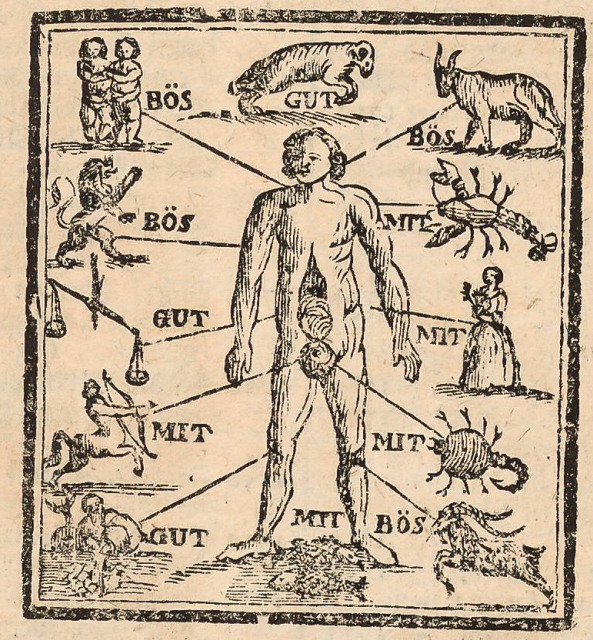
Von denen Krankheiten.

So vernünftig es ist wenn der Mensch eine ohnunterbrochene Gesundheit zu geniessen wünscht, so thöricht ist es hingegen solchen Sachen nachzuhängen, die der Gesundheit schädlich sind. Niemand als ein Verzweifelnder oder Wahnsinniger wird vorsezlicherweise Gift einschluken, aber Leuthe die vor klug paßiren wollen, tragen kein Bedenken sich mit Speiß und Trank zu überfüllen, und anderm unordentlichen Leben nachzuhängen, wodurch die Lebenssäfte verderbet, und gleichsam vergiftet werden, so daß nothwendig Krankheiten erfolgen müssen. Ansteckende Seuchen aber sind als eine besondere göttliche Strafe anzusehen, vor welche kein sicherer Präservativ gefunden werden kan, als Frömmigkeit und andächtiges Gebätt. Werden wir dieseres zur Hand nehmen, so dörfen wir hoffen auch dis Jahr von dergleichen befreyet zu bleiben.

Vom Aderlassen und Aderlaß-Männlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit ♄ oder ♂ in ♂, □ oder ☍ stehet, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das kranke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift der Widder,
Und der Stier den Hals stoßt nieder;
Zwilling nehmen d'Schultern ein,
Krebses Lung, Magen, Milz seyn,
Auch der Löw das Herz und Ruken
Mit seim Rachen thut verschluken,
Die Jungfrau im Bauch und Därmen
Richtet an ein manchen Lärmen,



Nier und Blasen hält die Waag;
Scorpions Stiche bringen Plag
Der Schaam, und des Schüzes Pfeil
Bringt den Hüften Schmerz in Eil;
Auch der Steinbok die Kniescheib,
Die Gesundheit hintertreib,
Die Schienbein der Wassermann,
Und die Füß der Fisch greift an.

Wann der Neumond Vormittag komt, so fahe an demselben Tag, komt er aber Nachmittag, so fahe am andern Tag an zu zehlen.

1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist bös zu aderlassen, der Mensch verlieret die Farb.
2 tag ist bös, man bekomt böse Fieber.
3 = , man wird leicht contract oder lahm.
4 = gar bös, verursacht den jähen Tod.
5 = , macht das Geblüt schweinen.
6 = gut, benimt das böse Geblüt.
7 = bös, verderbt den Magen und Appetit.
8 = , bringt kein Lust zu essen und trinken.
9 = , man wird gern kräzig und beißig.
10 = , man bekomt flüßige Augen.
11 = gut, macht Lust zu Speis und Trank.
12 = , man wird gestärket am Leib.
13 = bös, schwächt den Magen, wird undäuig.
14 = , man fället in schwere Krankheiten.
15 = gut, bekräftiget den Magen, macht Appetit.
16tag ist der allerböseste, schädlich zu allen Dingen.
17 = hingegen der allerbest, man bleibt gesund.
18 = gar gut, nuzlich zu allen Dingen.
19 = bös und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
20 = , thut grossen Krankheiten nit entrinnen.
21 = gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.
22 = , fliehen alle Krankheiten vom Menschen.
23 = , stärket die Glieder, erfrischet die Leber.
24 = , wehret den bösen Dünsten und Angst.
25 = , für das Tropfen, und gibt Klugheit.
26 = , verhütet böse Fieber und Schlagfüß.
27 = gar bös, ist der jähe Tod zu besorgen.
28 = gut, vereiniget das Herz und Gemüth.
29 = gut und bös, nachdem einer eine Natur hat.
30 = bös, verursachet hizige Geschwulst, böse Geschwür und Eissen.

Was vom Blut nach dem Aderlassen zu muthmassen ist.

1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Gicht.
4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht.
7 Schwarzschäumig, kalte Flüß.
8 Weißlicht, Blut-Verschleimung.
9 Blau Blut, Milzschwachheit.
10 Grün Blut, hizige Galle.
11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
12 Wässericht Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Die